

# Bürgergemeinschaft gegen Reaktoren

Pressemitteilung vom 7. Oktober 1991

---

## “Bürgergemeinschaft gegen Reaktoren” gegründet

Am 18. September fand im Nebenraum der Garchinger Bürgerstuben eine Versammlung von Bürgern Garchings und Umgebung statt, bei der sich die “Bürgergemeinschaft gegen Reaktoren”, so der vorläufige Name, gründete. Die Bürgerinitiative wendet sich hauptsächlich gegen den Bau des geplanten Kernreaktors FRM II auf dem Garchinger Forschungsgelände. Gleichzeitig fordert die Bürgerinitiative aber auch die Abschaltung des jetzigen Reaktors FRM I. Die Gründungsversammlung wurde von einem Komitee geleitet, dem Frau Ingrid Wundrak und Herr Clemens Kuby, beide Garching, sowie Frau Dr. Bucerius, Neufahrn, angehörten.

Die Gründung einer Bürgerinitiative erschien manchem Garchinger auch dringend geboten: in einer merkwürdigen Koalition hatten nämlich sowohl die hiesige Ortsgruppenvorsitzende wie auch der Kreisgruppenvorsitzende des Bund Naturschutz in der Reaktorfrage eine äußerst undurchsichtige Haltung eingenommen und eine offene Diskussion des Projekts FRM II stark behindert.

Nach einer kurzen Begrüßung der knapp 100 anwesenden Bürger durch das Komitee, umriß die Münchner Pysikerin Karin Wurzbacher in ihrem Sachvortrag das Projekt “Forschungsreaktor München II”. Sie sprach dabei die vier Bereiche Entsorgung, Sicherheit, Standort und Alternativen an. Nach dem jetzigen Planungsstand könne etwa Ende 1991 mit der Fertigstellung des “Sicherheitsberichtes” durch die Reaktorbaufirma Interatom gerechnet werden, der dann Anfang 1992 öffentlich erörtert würde. Etwa 1997 stünde, wenn es nach dem Willen der Projektbetreiber ginge, die Inbetriebnahme des FRM II ins Haus.

Jede Ladung des FRM II, die für etwa 50 Tage vorhalten soll, würde etwa 7,5 kg hochangereichertes Uran 235 enthalten. Etwa 8 kg davon reichten für den Bau einer Atombombe. Frau Wurzbacher schätzte, daß pro Jahr vielleicht ein bis drei Transporte von strahlendem Atom Müll anfallen würden, die von privaten Versicherungsunternehmen allerdings wegen zu hohen Risikos nicht mehr versichert würden.

Frau Wurzbacher zufolge würden die Betreiber des FRM II für das zum Betrieb benötigte hochangereicherte Uran völlig auf die Produktion aus militärischen Anlagen angewiesen sein. Auch die Wiederaufarbeitung des nur teilweise verbrauchten Kernbrennstoffs würde sich in Militäreinrichtungen, vermutlich in den USA, abspielen, wo dem Brennstoff u.a. das für die Bombenproduktion benötigte Plutonium entzogen würde.

Die Gefahr, die vom Überfliegen des jetzigen und des künftigen Reaktors ausgeht, beschäftigte die anwesenden Bürger. Der Freisinger Abgeordnete des Bayrischen Landtags Dr. Christian Magerl berichtete dazu, daß mit Inbetriebnahme des neuen Münchner Verkehrsflughafens die Anflugroute des Militärflughafens Erding (10.000 Flugbewegungen pro Jahr) nach Süden verlegt werden solle und somit nur wenige Flugsekunden vom Forschungsgelände entfernt verlaufen werde.

Der bekannte Filmemacher Clemens Kuby führte engagiert aus, daß die Neugierde des Forschers andere (moralisch-ethische) Kriterien zu ihrer Lenkung und Begrenzung brauche, sonst verwandele sie sich zu leicht ins monströse. Er habe, so rief er der Versammlung zu, nicht 20 Jahre gegen die Atomenergie — einen “Irrweg der Menschheit” — gekämpft, um schließlich hier einen Reaktor vor die Haustüre gesetzt zu bekommen. Ein Zuruf aus dem Publikum, man wende sich gegen die Errichtung von neuen Reaktoren überhaupt und wolle nicht nur für eine Verhinderung des Standorts Garching eintreten, wurde ebenfalls allgemein begrüßt.



Frau Dr. Bucerius schließlich gab der Versammlung Mut, indem sie von anderen erfolgreichen Bürgerinitiativen im näheren Umkreis berichtete. Sie unterstrich die eminent politische und überregionale Bedeutung des ersten deutschen Reaktorneubaus nach Tschernobyl. Man könne daher mit Unterstützung auch von Auswärts rechnen.

Bereits während der Gründungsveranstaltung setzten knapp 80 Anwesende ihre Unterschrift auf vorbereitete Listen. Über 40 Bürger erklärten sich spontan zur aktiven Mitarbeit bereit, wovon ein gutes Dutzend — darunter (überraschend ?) viele Frauen — sich an dem Lenungskomitee beteiligen werden.

Jeder Bürger, der das Reaktorthema wichtig findet, kann die neue Bürgerinitiative auf vielfältige Weise unterstützen: mit seiner Unterschrift, durch eine Spende auf das Konto (702 501 50) 901 807 87 der Kreissparkasse München oder durch seine aktive Mitarbeit (Kontaktadresse: Frau Ingrid Wundrak, Garching, Tel. 089 / 320 30 21). Die nächste öffentliche Versammlung der "Bürgergemeinschaft gegen Reaktoren" wird am 12. November um 20 Uhr wiederum im Nebenraum der Garchinger Bürgerstuben stattfinden.

Übrigens: Den alten Reaktor, der laut Frau Wurzbacher "aus Sicherheitsgründen ohnehin stillgelegt werden müsse", kann man am *Tag der offenen Tür* am 12. Oktober besichtigen. Ein letztes Mal?